

Erfahrungsbericht

Schulpraktikum an der Deutschen Schule in Sankt Petersburg (14. Januar bis 22. Februar 2019)

Josef-Matthias Keller



1. Einleitung

Bei der Anmeldung für das 2. Schulpraktikum an der Goethe-Universität erfuhr ich, dass es möglich ist, jenes Praktikum im Ausland absolvieren zu können. Da es mich reizte, im Ausland zu arbeiten, da ich mir dies auch durchaus in naher Zukunft vorstellen kann, entschloss ich mich nach einer ausführlichen Beratung bei Herrn Hänssig in der ABL – International Teacher Education dazu, mich bei einigen Deutschen Auslandsschule für ein Schulpraktikum zu bewerben. Aufgrund meines Interesses für die russische Sprache, die ich vornahm zu lernen und die Schönheit der Stadt Sankt Petersburg, aber auch aufgrund des ansprechenden Schulprofils, entschied ich mich, eine Bewerbung an die Deutsche Schule nach Sankt Petersburg zu schicken. Am 10. Juli 2018 erhielt ich von der Schule die Zusage für ein sechswöchiges Praktikum im Fach Erdkunde.

Im vorliegenden Bericht werde ich meine Vorbereitungen auf das Praktikum schildern und die Schule mitsamt Schülerschaft und Kollegium vorstellen. Ebenfalls werde ich von der Planung und Durchführung meiner Unterrichtsstunden berichten, die ich im Fach Erdkunde absolviert habe. Anschließend werde ich von meiner Freizeitgestaltung berichten, bevor ich eine Abschlussreflexion des Praktikums vornehmen werde.

2. Vorbereitung auf das Schulpraktikum

Nachdem ich die Zusage für das Praktikum in Russland erhielt, hatte ich einiges zu organisieren. Da der Zeitpunkt des Praktikums nicht in den Semesterferien lag, musste mit den Dozenten der Goethe-Universität organisatorische Fragen besprochen werden, damit ich mein Praktikum in der vorgegebenen Zeit in Sankt Petersburg absolvieren konnte. Nachdem ich eine Wohnung und einen Flug gebucht hatte, kümmerte ich mich um die Beantragung des Visums. Obwohl die Schule die benötigte Einladung für ein Visum nicht ausstellen konnte, da lediglich das Deutsche Generalkonsulat diese Aufgabe übernehmen kann, verlief letztlich alles reibungslos. Ebenfalls nahm ich mir vor, ein wenig Russisch zu lernen. Da ich in der Schule Altgriechisch lernte, fiel mir das Erlernen der kyrillischen Schrift nicht sonderlich schwer. Einige russische Wörter sind mit den Deutschen sogar identisch, was mich beruhigte. Dennoch merkte ich, dass ich mit dem Russischlernen nicht sonderlich schnell vorankam, weil im Vorfeld im Rahmen der Universität und im Rahmen meiner Arbeit noch viele Aufgaben zu erledigen hatte.

Finanzielle Unterstützung

Als weiteren wichtigen Schritt beantragte ich ein Kurzzeitstipendium beim DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst). Mein Stipendium wurde genehmigt, sodass ich für die Zeit meines Praktikums einen bestimmten Geldbetrag erhielt, was das Leben in Sankt Petersburg finanziell erleichtern sollte.

Im Rahmen der Universität nahm ich von Oktober bis zu den Weihnachtsferien an der fachdidaktischen Vorbereitungsveranstaltung im Fach Geographie teil, in der ich gemeinsam mit anderen Studierenden, die ebenfalls ihr Praktikum im Fach Erdkunde absolvieren, auf das Praktikum, den Unterricht und die in der Schule vorherrschenden Bedingungen vorbereitet wurde.

Am 12.01.2019 flog ich von Frankfurt am Main nach Sankt Petersburg. Die Ankunft verlief reibungslos und mein Vermieter erwartete mich an der Metrostation. Am Anfang kam mir alles fremd vor. Ich wagte einen ersten Spaziergang, bei dem ich relativ planlos herumlief, dabei jedoch schon eine Menge sah. Meine Wohnung, die ich mir mit anderen Gästen teilte, befand sich in unmittelbarer Nähe zum Fluss Newa. Auch die Sehenswürdigkeiten, wie beispielsweise die Isaak-Kathedrale und das historische Zentrum, das zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört, waren fußläufig zu erreichen. Obwohl ich mich anfangs ab und an verlief, hatte ich durch den Fluss eine gute Orientierung. Auch den zweiten Tag nutzte ich, um mich zu orientieren, bevor ich etwas früher in die Wohnung zurückkehrte, um mich auf das Schulpraktikum vorzubereiten.

3. Praktikum an der Deutschen Schule in Sankt Petersburg

Die Deutsche Schule ist an Praktikant*innen sehr interessiert und gibt ihnen die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren. Für das Fach Erdkunde war ein Betreuer für mich zuständig, mit dem ich mich sowohl über die Planung und Durchführung des Unterrichts austauschte als auch den gehaltenen Unterricht mit ihm reflektierte. So konnte ich die Vorgaben der Goethe-Universität im Fach Geographie, insgesamt acht eigene Unterrichtsversuche unter Anleitung meines Mentors durchführen.



Ausflug mit einer Schulklasse in das Oceanarium in Sankt Petersburg

3.1. Schule, Schüler*innen, Kollegium

Die Deutsche Schule in Sankt Petersburg wurde im Jahr 2009 gegründet und ist eine deutsch-russische Begegnungsschule. Derzeit besuchen die Schule 92 Schülerinnen und Schüler, die von 19 Lehrkräften unterrichtet werden. Ebenfalls arbeiten an der Schule Verwaltungsangestellte und Praktikanten. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Dies bedeutet, dass beispielsweise Fächer wie Geschichte, Erdkunde oder Mathematik in der deutschen Sprache unterrichtet werden. Neben der deutschen Sprache lernen die Schülerinnen und Schüler russisch, englisch und französisch. Unterrichtet wird nach dem Lehrplan des Bundeslandes Thüringen.

Dadurch, dass die Schule hauptsächlich von russischen oder deutschen Kindern besucht wird, muss insbesondere in den Sprachen eine große Differenzierung im Unterricht stattfinden. So werden die Schülerinnen und Schüler in verschiedene Gruppen aufgeteilt, sodass gewährleistet werden kann, dass sie auf ihrem entsprechenden Lernniveau unterrichtet werden. Insbesondere in den Fächern Deutsch und Russisch kommt dies zum Tragen. Im Fach Deutsch wird unterteilt in DaM (Deutsch als Muttersprache), DaZ (Deutsch als Zweitsprache) und DaF (Deutsch als Fremdsprache).

Neben dem Unterricht bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern diverse Freizeitangebote an, um sich auch dahingehend weiterzuentwickeln. Beispielsweise gibt es am Nachmittag Arbeitsgemeinschaften (AGs) bei denen gekocht, Schach gelernt oder gemeinsam musiziert wird. Die Deutsche Schule in Sankt Petersburg endet für die Schülerinnen und Schüler mit der Mittelschulabschlussprüfung (MSA). Wenn diese bestanden wird, haben sie die Möglichkeit, an einer Schule in Deutsch die allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Der Jahrgang, der derzeit die achte Klasse besucht, soll die Möglichkeit erhalten, erstmalig das deutsche Abitur an der Deutschen Schule in Sankt Petersburg zu erwerben. Damit wäre ihnen die Möglichkeit gegeben, ein Studium an einer deutschen Universität zu beginnen und zu absolvieren.

3.2. Planung, Durchführung & Reflexion des Unterrichts

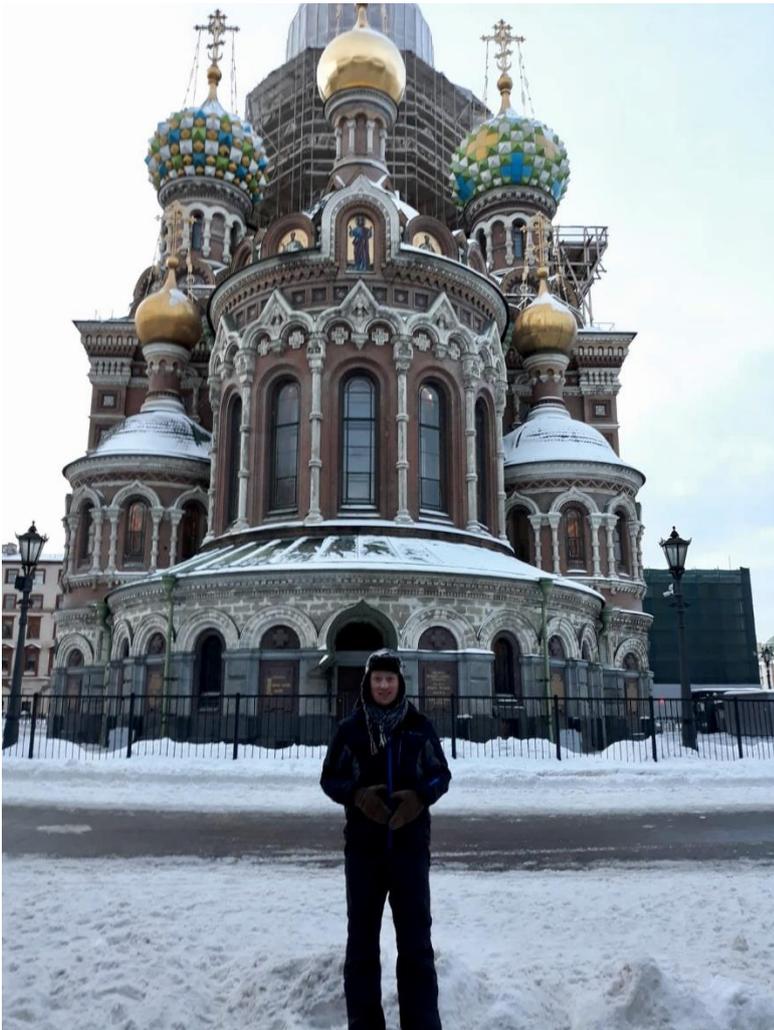
Insgesamt führte ich Unterrichtsstunden sowohl in Erdkunde als auch in Deutsch durch. In Deutsch übernahm ich für die gesamte Zeit meines Schulpraktikums die DaZ-Kurse mit zwei Schülern. Ich bereitete Unterricht vor, führte ihn durch und erstellte Kurzttests sowie eine Klausur, die ich korrigierte. Ebenfalls leitete ich für die Zeit meines Praktikums den Deutschförderkurs der zweiten Klasse. Diesen besuchten vier Schüler*innen, die Russisch als Muttersprache haben und dementsprechend noch nicht auf dem Lernstand der Muttersprachler waren. Im Deutschförderkurs machte ich mit den Schülern*innen Übungen zur Rechtschreibung und Grammatik, spielte verschiedene Spiele und versuchte, den Unterricht so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Von meinen Betreuern und den Kindern erhielt ich für meine gehaltenen Stunden ein positives Feedback.

Da ich das Praktikum im Fach Geographie absolvierte, stand dieses Fach dementsprechend im Fokus, sodass ich hauptsächlich in Erdkunde hospitierte. Ich hielt insgesamt neun Erdkundestunde, in denen ich von meinem Betreuer oder meiner Betreuerin beobachtet wurde. Diese Stunden bereitete ich für die Klassen 5 – 7 detailliert vor. Themen der Stunden waren, beispielsweise „Geysire auf Island“, „Landwirtschaft in Spanien“ etc.

Nach jeder Stunde hatte ich die Möglichkeit, mich mit den Lehrkräften über die Stunde zu unterhalten, sodass ich besser einzuschätzen konnte, was gelungen und was noch verbesserungswürdig ist.

3.3. Freizeitaktivitäten

Insbesondere kulturell hat Sankt Petersburg wie schon erwähnt eine Menge zu bieten. Deshalb nutzte ich die Zeit meines Aufenthalts für Museums- und Kirchenbesuche. Die Eremitage, eines der größten Kunstmuseen der Welt, besuchte ich viermal. In der Eremitage kann man so viele Kunstwerke bewundern, sodass es unmöglich ist, alles zu sehen. Selbst nach dem vierten Besuch hatte ich bei weitem nicht alles gesehen. Auch die Blutskirche und die Peter-und-Paul-Festung schaute ich mir an. An den Wochenenden verbrachte ich viel Zeit im Freien. Dadurch, dass es teilweise Temperaturen von minus 20 Grad gab, war die Newa zugefroren, sodass man auf dem Fluss spazieren konnte, was natürlich in gewisser Weise ein Abenteuer darstellte.



Ebenfalls wurde ich diverse Male ins deutsch-russische Begegnungszentrum eingeladen. Mit anderen deutschen Personen, die sich zur selben Zeit zum Arbeiten oder Studieren in Russland aufhielten, fuhr ich zum Gedenken an die Auflösung der Blockade, bei der Sankt Petersburg (Leningrad) für fast 900 Tage von deutschen Truppen eingenommen wurde, an den Ladogasee, dem größten See Europas. Über den Besuch drehte das deutsch-russische Begegnungszentrum einen Kurzfilm, der zeigen soll, dass sich Deutschland seiner historischen Verantwortung bewusst ist und dass derartige Ereignisse sich nicht wiederholen dürfen.

Durch mein Hobby, das Tanzen, fand ich in Sankt Petersburg schnell Anschluss und lernte viele neue, interessante Menschen kennen.

4. Reflexion des Schulpraktikums

Mit meinem Schulpraktikum in Sankt Petersburg bin ich in vollem Umfang zufrieden. Ich habe das Gefühl, dass ich mich in meiner Persönlichkeit stark weiterentwickeln konnte und weiß jetzt für mich, dass ich gerne nach dem Studium in Sankt Petersburg arbeiten würde. Das Lehrerkollegium nahm mich freundlich auf und ich hatte vom ersten Tag an das Gefühl, wertgeschätzt zu werden, was ich von meinem ersten Praktikum an einer Förderschule nicht unbedingt behaupten kann. Ich nahm mir vor, meinen Unterricht detailliert vorzubereiten und diesen auch gewissenhaft zu reflektieren, um vieles dahingehend mitnehmen zu können, was mir meiner Meinung nach auch gelang. Ich wurde sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Lehrkräften als Teil des Lehrerkollegiums behandelt und wertgeschätzt. Dass es die richtige Entscheidung war, Lehrer zu werden, zeigte sich mir in Sankt Petersburg umso deutlicher.

Das Fach Erdkunde wählte ich aus dem Grund aus, um meinen persönlichen Horizont zu erweitern. Auch hierbei bestätigte das Praktikum, dass es die richtige Entscheidung war, Erdkunde als Fach im Studium zu haben. Die Themen des Erdkundeunterrichts sind vielfältig und man lernt dabei als Lehrkraft eine Menge.

Während früher noch der Erdkundeunterricht als Länderkunde bezeichnet wurde, sollen nun authentische Probleme in den Raum gestellt werden, die von den Schülerinnen und Schülern zu lösen sind. Das Praktikum zeigte mir, dass man ein gutes Mittelmaß für guten Erdkundeunterricht finden muss. Meine persönliche Meinung ist, dass es zur Allgemeinbildung gehört, die Hauptstädte zumindest der Nachbarländer zu kennen und sich auf Karten orientieren zu können. So wurden in den Erdkundeunterricht ab und an sogar kleine Quizfragen mit derartigem Inhalt eingebaut, was die Schülerinnen und Schüler durchaus kognitiv aktivierte.

Während der Stellenwert von Erdkunde an Schulen in Deutschland eher gering ist, hat das Fach an der Deutschen Schule Sankt Petersburg eine größere Bedeutung. Das Fach wird von der fünften bis zur zehnten Klasse durchgehend unterrichtet, was mir als angehenden Erdkundelehrer natürlich außerordentlich gefällt.

Abschließend möchte ich mich beim DAAD für das Stipendium und bei Herrn Wolff, Praktikumsbeauftragter im Fach Geographie, ganz herzlich bedanken. Es war eine unvergessliche Zeit, die mich dazu gebracht hat, bald nach Sankt Petersburg zurückzukehren.